weniger zu bringen, als das, was man in der Arbeit eines Menschenlebens gesammelt hat, mit sich ins Grab zu nehmen, ohne daß sich vielleicht ein Nachfolger findet, der die Lust und die Fähigkeit besitzt, sich in das verworrene Gebiet der Familienforschung zu vertiefen und das mit vieler Mühe Begonnene zu vollenden.

Was die Form und den Inhalt der Darstellung betrifft, so habe ich außer auf eine übersichtliche Gestaltung des Stoffes besonderen Wert darauf gelegt, nur dasjenige als geschichtliche Tatsachen zu schildern, was sich durch einwandfreie urkundliche Quellen belegen ließ. Wo mir Zweifel an der Echtheit einer Urkunde oder an der Richtigkeit ihres Inhaltes aufstießen, habe ich dies an geeigneter Stelle zum Ausdruck gebracht. Große Vorsicht ist z. B. bei der Benutzung der bekannten Leichenpredigten geboten, die zwar oft eine Fülle der wertvollsten Nachrichten liefern, die jedoch stets einer sorgfältigen Nachprüfung ihres Inhalts bedürfen. Daß die in ihnen meist enthaltenen Ahnenreihen niemals weiter als bis zu den Großeltern des Verstorbenen als sichere Quelle angesehen werden dürfen und auch dies nur unter bestimmten Voraussetzungen, ist für den Berufsforscher eine Selbstverständlichkeit, soll aber hier nochmals hervorgehoben werden. Trotzdem sind auch Sagen und Legenden, die sich im Laufe der Zeit über die Familie oder einzelne Mitglieder derselben gebildet haben, nicht unberücksichtigt geblieben. Ebenso läßt es sich bei einer geschichtlichen Darstellung nicht vermeiden, manche wichtigen Fragen, in denen uns die urkundlichen Quellen vollständig im Stich lassen, durch Schlußfolgerungen zu erklären und fehlende Zusammenhänge durch Mutmaßungen zu überbrücken. Ich habe es mir aber angelegen sein lassen, hier das rein Geschichtliche, urkundlich Nachweisbare, von dem nur auf Grund von Vermutungen Angenommenen so klar und deutlich zu trennen und zu unterscheiden, daß der Leser über die geschichtliche Bewertung des Vorgetragenen nicht im Zweifel sein kann.

Zum Schluß möchte ich noch rühmend und dankbar das große Entgegenkommen hervorheben, das mir mit nur ganz verschwindend wenigen Ausnahmen von allen Seiten, so namentlich von den Herren Vorstehern der Archive, Besitzern von Familienakten und Aufzeichnungen und nicht zum mindesten von Seiten der Herren Pastoren gezeigt worden ist, die ich in hunderten von Fällen, oft vergeblich, oft aber auch mit schönem Erfolge um die Beschaffung von Kirchenbuchauszügen bemühen mußte. Auch die Mitglieder unserer Familie selbst haben mir durch bereitwillige Auskünfte und Beiträge zu ihren Lebensbeschreibungen eine schätzenswerte Hilfe geleistet; ganz besonders verdanke ich unserer lieben Base

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: 60/246:1, [16] - 6